Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrirte Unterhaltungsblatt „Im Familienkreise" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,20 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,60 Mark.

Organ der Centrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Dr. jur. Gg. Wöckmann in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 212. Druck und Verlag von F. & A. Temming in Bocholt. **Mittwoch, 8. August 1900.** Für den Reklamen- und Anzeigentheil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **29. Jahrgang.**

Politische Nachrichten.

Berlin, 7. August.

(*) **Armuth verhüten ist besser als bloßes Almosen geben.** Dieser wichtige Grundsatz sozialpolitischen Wirkens muß auch bei der charitativen Thätigkeit, bei den Werken der christlichen Barmherzigkeit beachtet werden: Sozialpolitisches und charitatives Wirken schließen einander ja keineswegs aus. Freilich ist es unrichtig, die Charitas in allen Fällen als ausreichend zu betrachten, anstatt anzuerkennen bez. nach Möglichkeit mitzuwirken, daß durch Gesetzgebung und genossenschaftliche Selbsthülfe die wirthschaftlichen und sozialen Verhältnisse verbessert werden, aus denen Armuth und Elend entstehen. Andererseits können aber manche Wunden unserer Zeit nur durch charitatives Wirken geheilt werden; soviel wie möglich sollte indeß auch hierbei die Beseitigung der Ursachen der Armuth als Richtschnur dienen, insbesondere den Mitgliedern der charitativen Vincenz- und Elisabeth-Vereine 2c. Daher ist beim Besuch der Armen so wichtig die sittliche Einwirkung auf dieselben und das Bemühen, durch gute Rathschläge und durch Ermunterung, eventuell Prämien, die eigene Kraft wieder zu wecken und zu stärken, damit fremde Hülfe möglichst bald überflüssig gemacht werde. Bedeutsam ist in dieser Hinsicht auch die sorgsame Anpassung der Gaben (Naturalien statt Geld, rechte Vertheilung, Unterbringung in Anstalten, guten Familien 2c.) und insbesondere die Beschaffung von Arbeitsmitteln (Nähmaschinen, Werkzeuge, Rohstoffe, Kapitalvorschuß 2c. und Arbeitsgelegenheit (Kundschaft, Vermittelung von Arbeits- und Dienststellen 2c.). Zur Beseitigung der Armuthsursachen dient ferner die Vermittelung einer entsprechenden Erziehung und Ausbildung, um sich selbst das Brot zu verdienen resp. fremder Hülfe weniger zu bedürfen, zum Beispiel Ausbildung von Blinden, Lahmen, Krüppelhaften (eventuell in Anstalten). Und wie viel Segen kann gestiftet werden durch die Unterbringung von Trunksüchtigen in Trinker-Heilanstalten, von Schwindsüchtigen, Rekonvaleszenten 2c. in Heilanstalten, Genesungsheimen (eventuell mit Unterstützung der zuständigen Invaliditätsanstalt u. Krankenkasse), von chronischen Kranken in Bädern 2c.; ferner durch Gewährung von Mitteln von größere Operationen, künstliche Gliedmaßen 2c. — immer mit Beschaffung entsprechender Arbeitsgelegenheit. Besonders ist noch zu nennen die Fürsorge für eine bessere häusliche Ausbildung der Frauen und Töchter (durch Theilnahme an einem Unterrichtskursus, durch stundenweise oder länger dauernde Unterbringung in einem guten Haushalte 2c.), durch Ausbildung der Frau oder sonst unthätig zu Hause weilender Familienangehöriger in Handhabung der Näh-, Strik-Maschine 2c., um die freien Stunden nutzbringend zu verwenden 2c. Das Werk der Ausbildung und Erziehung zur Arbeit und zu einer ordentlichen Wirthschaft ist viel schwieriger, aber auch viel segensreicher, als — regelgmäßig bloß die bestimmten Gaben reichen.

(*) **Der Militärdienst der Volksschullehrer.** Der Cultusminister hat dahin entschieden, daß auch solche Volksschullehrer, die in der zweiten Prüfung für bestanden erklärt worden sind, fortgesetzt nur widerruflich beschäftigt werden, bis sie der aktiven Dienstpflicht genügt haben, oder für die Friedenszeit vom Militärdienste endgiltig befreit sind.

(*) **Der Staatssekretär Graf von Bülow** gab, der „Nat.-Ztg." zufolge, seine bisher verschobene regelmäßige Urlaubsreise nach dem Semmering ganz auf und geht nur auf kurze Zeit nach Norderney, begleitet von einem vortragenden Rath und mehreren Chiffreuren. v. Bülow behält die Leitung der Geschäfte seines Ressorts auch während seines Aufenthaltes in Norderney. (Die ostasiatische Lage macht es allerdings wünschenswerth, daß alle Mann auf Deck bleiben.)

(*) **Der „Deutschen Tagesztg."** zufolge fand im Cultusministerium unter dem Vorsitze des Ministerial-Direktors Althoff eine Conferenz wegen Einführung einer einheitlichen amtlichen Orthographie statt.

(*) **Staatssekretär Graf Bülow** begab sich nach Norderney.

* **Bielefeld,** 7. Aug. Oberbürgermeister Bunnemann wurde zum Geh. Regierungsrath, der Vorsteher der Stadtverordneten Bertelsmann, der Buchhändler Klasing von der Firma Velhagen und Klasing und der Kaufmann Viering wurden zu Commercienräthen ernannt. Dem Landrath v. Ditfurth wurde der Rothe Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife und Schwertern am Ringe verliehen. Auf der Herfahrt hielt der Chef des Civilkabinetts, Wirkl. Geh. Rath Dr. v. Lucanus, Vortrag. Auf der Rückfahrt wird der Hofzug bei Salzuflen langsam fahren, da die Majestäten die Ovation des Personals der Stärkefabrik von Hoffmann entgegennehmen wollen. Der Flügeladjutant des Kaisers, Oberstleutnant v. Boehn, hat sich hier dem Gefolge Sr. Majestät zur Uebernahme des Dienstes angeschlossen.

* **Bielefeld,** 7. Aug. Wirklicher Geh. Oberregierungsrath Hinzpeter erhielt den Kronenorden 1. Klasse. Ferner wurden mit Orden anläßlich des Bielefelder Kaisertages ausgezeichnet: Stadtrath a. D. Wessel, Fabrikdirektor Sartorius, Ober-Stadtsekretär Horstmann, Stadtrath Sprengel, Pastor Vorster, Prof. Willbrandt.

* **Koburg,** 7. Aug. Herzog Karl Eduard ist gestern Abend in Begleitung seines Adjutanten nach Potsdam abgereist.

* **Kassel,** 6. Aug. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute Abend 6 Uhr 20 Minuten von Bielefeld nach Schloß Wilhelmshöhe zurückgekehrt.

* **Hamburg,** 7. Aug. Die gesammte hiesige politische Polizei war gestern alarmiert, um mehrere Anarchisten abzufangen, die über Hamburg nach Deutschland mit geheimen Aufträgen reisen sollten. Die Anarchisten hatten aber, wie festgestellt wurde, den Weg über Antwerpen eingeschlagen.

* **Friedrikshafen,** 6. Aug. Ein aus 4 größeren Kriegsschiffen und 4 Torpedobooten bestehendes norwegisches Geschwader ist heute nach Kiel in See gegangen.

* **Genf,** 6. Aug. Der Generalprokurator theilte heute, um Auskünfte über ein etwaiges Komplott zu erlangen, Luccheni die Ermordung des Königs Humbert mit; Luccheni war nicht zu bewegen, irgend welche Mittheilungen über ein etwa bestehendes Komplott zu machen.

* **Rom,** 6. Aug. Die Tribünen der Kammer sind überfüllt; die Sitze des Präsidiums und des Ministeriums, sowie die Tribünen sind mit Trauerschmuck versehen. Alle Minister sind zugegen, desgleichen Crispi, Zanardelli, Giolitti, Rudini und Sonnuew. Um 2 Uhr 35 Minuten wird die Sitzung eröffnet, alle Deputirten einschließlich der äußersten Linken, erheben sich. Der Präsident feiert unter großem Beifall und unter den Rufen: Es lebe der König! in längerer Rede das Gedächtniß des Königs Humbert. Der Ministerpräsident schließt sich in bewegten Worten den Ausführungen des Präsidenten an. (Lebhafter lang anhaltender Beifall.) Der Präsident verliest unter dem Beifall des Hauses Beileidstelegramme auswärtiger parlamentarischer Körperschaften. Hierauf werden unter wiederholtem Beifall des Hauses von mehreren Deputirten Anträge zur Ehrung des Gedächtnisses des Königs eingebracht, so ein Antrag, der Sitzungssaal der Kammer solle sechs Monate Trauerschmuck tragen, ferner Anträge auf Ueberreichung von Adressen an den König und die Königinwittwe, auf Errichtung eines Denkmals für den König Humbert. Turati erklärt namens der Sozialisten die Verurtheilung der Ermordung des Königs, weil jeder Mensch ein Recht auf das Leben habe, und ein politischer Mord unnütz sei. (Lärm). Namens der Republikaner erklärt Pantum ähnliches, er sagt, seine Partei schließe sich dem Schmerze des Landes aufrichtig an. (Rufe: Krokodile!") Pantum ruft: „Wir spekuliren nicht wie Sie auf ein Verbrechen!" (Großer anhaltender Lärm.) Pantum wird am Weitersprechen verhindert, weil er trotz der formellen Aufforderung des Präsidenten seine Worte nicht zurücknehmen will. Nachdem der Lärm sich gelegt, erklärt der Ministerpräsident, er schließe sich den eingebrachten Anträgen an, worauf die Anträge vom ganzen Hause, ausgenommen den Sozialisten, angenommen werden. (Lebhafter, anhaltender Beifall.) Der Präsident ersucht die Deputirten, an dem Leichenbegängniß theilzunehmen, und theilt mit, der König leiste am Samstag in der gemeinsamen Sitzung der beiden Häuser des Parlaments im Sitzungssaale des Senats den Eid auf die Verfassung. Die Sitzung wird hierauf unter den begeisterten Rufen: Es lebe der König! geschlossen.

* **Rom,** 7. Aug. Im Senate sagte Ministerpräsident Sarracco in seiner Ansprache, die er in der heutigen Sitzung hielt, man habe in der Person König Humberts das geordnete Staatswesen überhaupt treffen wollen. König Humbert habe die Palme des Märtyrerthums empfangen. Die Regierung kenne ihre Pflichten vor dem Lande und der civilisirten Welt, sie würde nicht verfehlen, diese zu erfüllen. Auch sei die Regierung überzeugt, daß sie auf die Mitwirkung des Senats und des ganzen Parlaments rechnen könne. (Anhaltender Beifall.)

* **Belgrad,** 7. Aug. Der König hob in seinem Trinkspruche auf die bei dem gestrigen Galadiner vertretenen Souveräne hervor, Serbien werde unter seiner Regierung stets ein Element des Friedens, der Ordnung und der Civilisation bleiben und dürfe niemals eine abenteuerliche Politik befolgen.

— (*) Die Einweihung des Denkmals des Großen Kurfürsten auf dem Sparrenberge.

Wie bereits kurz gemeldet, wurde am Montag das dem Großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm I. gewidmete Denkmal auf dem Sparrenberge bei Bielefeld in Gegenwart des Kaisers und der Kaiserin feierlich enthüllt.

Bei dieser Gelegenheit hielt der Kaiser eine Ansprache, in welcher er wiederum den festen Willen der Herrscher aus dem Hause Hohenzollern hervorhob und auf die Verantwortlichkeit derselben als „Statthalter hier auf Erden" hinwies. Die Ansprache hatte nach dem Bericht der „Tremonia" folgenden Wortlaut:

„Der getreuen Stadt Bielefeld und meinen lieben Ravensbergern habe ich beschlossen, auf diesem Berge dem Großen Kurfürsten, der so oft hier geweilt, als Andenken ein Denkmal zu widmen. Versetzen wir uns zurück in die Zeit des Großen Kurfürsten. Was fand er vor? Abgebrannte Dörfer, ein heruntergekommenes Volk, ein Land der Plünderung. So schnell geht es nicht, ein Weltreich zu schaffen. Aber den Eckstein hat er gelegt zu Deutschlands Macht und Stärke. Wie anders ist es jetzt? Der große Kaiser Wilhelm I. hat ausgeführt, was andere sich gedacht. Nur ein fester eiserner Wille hat das zu Stande bringen können, was heute vollendet dasteht. Die Hohenzollern sollen hier auf Erden Statthalter sein, sie sollen bedenken, daß sie Rechenschaft ablegen müssen vor Gott. Daher die unbeugsame Willenskraft, die den Hohenzollern innewohnt. Möge es denn vergönnt sein, diese Willenskraft, so wie sie sich mein Ahn gedacht, zur Ausführung zu bringen. Wir haben es erlebt, daß deutsche Söhne hinausgingen aufs ferne Meer, um gemeinsam unter der Fahne schwarz-weiß-roth zu kämpfen. Wie freudig folgten sie dem Rufe, aus allen Landestheilen stellten sie sich zur Verfügung. Wenn jeder Deutsche

---

Der Irre von Sankt Rochus.

Kriminalroman von Gustav Höcker.

4) (Nachdruck verboten.)

In einem jener Zustände geistiger Störung beging die Angeklagte die That, deren sie sich nicht zu erinnern vermochte, der aber ein unwiderstehlicher Trieb zu Grunde lag, hervorgegangen aus einem gleichzeitigen Zusammenwirken heftiger seelischer Erregungen: dem tiefen Mitempfinden mit der verzweifelten Lage ihres Vaters; der schmerzlichen Enttäuschung, ihre Bitte um Georgis vielleicht zuversichtlich erhoffte Hilfe abgeschlagen zu sehen, und des wühlenden Gefühls ihrer Machtlosigkeit, den Vater vor Untergang und schimpflichen Selbstmord zu retten.

Die Ohnmacht, in welcher die Angeklagte, nachdem sie den Hammer vom Blute gereinigt und unter ihren Sachen verborgen hatte, aufgefunden worden war, erschien als die Nachwirkung eines epileptischen Anfalls, vor dessen Ausbruch sie in jener geistig gestörten Stimmung den Mord begangen hatte. Den Hammer hatte sie vielleicht gar nicht zu diesem Zwecke gekauft. Ob ihr Ableugnen nachgewiesener Thatsachen dem natürlichen Triebe entsprang, die Schuld von sich abzuwälzen, oder ob dies auch noch auf Rechnung der Geistesstörung zu setzen war, mußte dahin gestellt bleiben. Eher war das letztere anzunehmen, da sie sogar ihr epileptisches Leiden in Abrede stellte und sich dadurch ihres einzigen Rettungsmittels, der Unzurechnungsfähigkeit, selbst begab. . . .

Richtern wie Geschworenen wäre es schwer geworden, mit der Schuldigsprechung der Angeklagten, zu deren Schönheit sich so viel rührende Anmuth gesellte, über welcher sich so vernichtend die Wucht tragischer Verhängnisse häufte, das Todesurtheil zu verbinden. Selbst das Plaidoyer des Staatsanwalts für ihre Schuld fiel matt aus. Konstanze Herbronn wurde einer Irrenanstalt überwiesen, und so hart die lebenslängliche Verbannung an diesen traurigen Ort erschien, so ging doch durch die Menge, welche die Gallerien füllte, eine Bewegung, wie ein erleichtertes Aufathmen, daß dieses schöne Haupt nicht dem Beile des Scharfrichters überantwortet wurde.

* * *

Ungeduldig schritt der junge Arzt Doktor Gerth im Wartesaale der kleinen Eisenbahnstation auf und ab. Er war mit dem Zuge der hier abzweigenden Nebenlinie angekommen und wollte die Reise auf der Hauptlinie fortsetzen. Der erwartete Zug hatte über fünfunddreißig Minuten Verspätung, und das ist ein verzweifelter Aufschub, wenn man zu einem todkranken Bruder reist, dem man vor seinem Hinscheiden noch ein letztes mal die Hand drücken will. Eben schrillte der Pfiff einer Lokomotive, mächtig brauste es heran, und die Schatten einer langen Wagenreihe verdunkelten plötzlich den Saal. Aber der angekommene Zug war nicht der erwartete, sondern er kam aus der Provinzialstadt, und dorthin wollte der junge Arzt. Des Auf- und Abgehens überdrüssig, trat er an eines der Fenster und blickte zerstreut in das bunte Gedränge der aussteigenden Personen. Unter diesen fiel ihm eine junge Dame auf, welche durch die Perronthüre in den Wartesaal trat. Ihre hohe, schlanke Gestalt war vom reizvollsten Ebenmaß. Wer sie sah, dessen Blick wurde sogleich von den großen, tiefdunklen Augen gefangen, welche wie zwei Sterne flammten. Das zwischen Hut und Stirn hervorschauende rabenschwarze Haar war mit Verleugnung aller herrschenden Mode schlicht gescheitelt, doch vermochte diese puritanische Einfachheit die Schönheit der Gesichtszüge nicht zu beeinträchtigen. Aber dieses Antlitz war bleich und fast bis zur Durchsichtigkeit von einem tiefen Leid vergeistigt, und in den wunderbaren Augen lag ein Ausdruck von Trauer, Schwermuth und Hoffnungslosigkeit, von welchem der junge Arzt sich tief ergriffen fühlte.

Sie nahm in der hintersten Ecke des Saales an einem kleinen Tische Platz. Zwei andere Passagiere, ein Mann und eine Frau, setzten sich zu ihr. Nach ihrer Kleidung und ihren sehr gewöhnlichen, derben Gesichtszügen zu schließen, waren beide keine passende Gesellschaft für die junge Reisende, welche den Eindruck einer feingebildeten Dame machte. Dennoch schienen sie zu ihr zu gehören; denn der Mann wechselte einige Worte mit ihr, worauf die Frau nach dem Büffet ging und ihr ein Glas Wasser brachte. In einem Dienstverhältnisse standen sie jedoch nicht zu der Dame, wenigstens war von jener bescheidenen Reserve, jener höflichen Unterordnung, welche dienende Personen im Verkehr mit ihrer Herrschaft zeigen, an ihnen nichts zu bemerken.

Während Doktor Gerth darüber grübelte, welch schweres Leid die schöne Reisende in der Blüthe ihres Lebens wohl schon getroffen haben könne, und in welchem Verhältnisse sie zu ihren Begleitern stehen mochte, begegnete er dem dunklen Augenpaare der interessanten Fremden. Als habe sie errathen, welche Fragen ihren Beobachter beschäftigten, streifte sie mit scheuem Blicke ihre beiden Reisegenossen und senkte dann das Auge zu Boden, um es nicht mehr zu erheben.

Die Ankunft des erwarteten Zuges schreckte den Arzt aus seinen Gedanken. Er mußte sich losreißen von dem verstohlen genossenen Anblick dieses fein geschnittenen Gesichts mit dem geheimnißvollen Leid. Noch einmal sah er zurück, als er den Wartesaal verließ und noch einmal begegnete er ihrem Auge, das ihm gefolgt war.

Während der Fahrt schwebten ihm fortwährend die graziöse Gestalt, die schmerzliche Trauer jener Züge, diese wunderbaren, von tiefem Seelenleid erfüllten Augen vor. Und wer waren ihre seltsamen Begleiter? Ach, daß ihm dies jetzt erst einfiel! Gerade ihm hätte es nahe liegen müssen, sich diese Fragen zu beantworten. Der Eisenbahnzug, auf welchem die drei Reisenden zu warten schienen, berührte einen Ort, wohin schon mancher gekommen war, welcher in unpassender, ihm aufgezwungener Begleitung reiste, zu seiner eigenen oder zu anderer Leute Sicherheit. Das war die Landesirrenanstalt Sankt Rochus, und von diesem traurigen Orte war Dr. Gerth gekommen. War dies das Reiseziel der schönen Unbekannten, und waren jener Mann und jene Frau ihr als Wächter beigegeben, dann sah er die Unglückliche wieder, denn er bekleidete in St. Rochus die Stelle des ersten Assistenzarztes. Nichts im Benehmen des jungen Mädchens hatte eine geistige Störung verrathen, aber indem Gerth mit jener so plötzlich in ihm aufgestiegenen Vermuthung die unsägliche Schwermuth ihres Wesens in Zusammenhang brachte, schauderte er zusammen, denn dies sagte ihm, dem Psychiater, mehr als ein ganzes Tollhaus. Ein gebrochenes Herz, zertrümmertes Liebesglück — das waren nur zu häufig die Ursachen, welche innerhalb der Mauern seines ernsten Wirkungskreises Jugend und Schönheit dem allmählichen Verfall entgegenführten, so sicher, so unaufhaltsam, wie Narrheit und Raserei. . . . . .

Als Doktor Gerth in der Provinzialhauptstadt ankam, war sein Bruder bereits aus dem Leben geschieden. Der Verstorbene, dem Arzte an Jahren weit voraus, hatte sich durch glückliche Handelsunternehmungen ein bedeutendes Vermögen erworben, welches er, als kinderloser Wittwer, dem einzigen Bruder hinterließ.

Als reicher Mann kehrte Doktor Gerth nach Sankt Rochus zurück. Sein Schmerz über den Verlust des theuersten und letzten Angehörigen war jedoch noch zu neu, als daß er sich in das Bewußtsein, der Besitzer eines großen Erbes zu sein, schon hätte einleben und neue Pläne für seine Zukunft fassen können.

Er übernahm wieder seine täglichen Pflichten, und kaum daß er den Reisestaub von sich geschüttelt hatte, trat er seinen gewohnten Rundgang an und begab sich, wie es täglich um diese Stunde geschah, in einen von hohen Mauern umgebenen großen Hof. In diesem mit Rasen bedeckten und von Kastanienbäumen überschatteten Raume wandelten etwa fünfzig Frauen verschiedenen Alters auf und ab. Es war die Abtheilung für schwere und zum Theil gefährliche Kranke, von denen einige sogar Verbrechen begangen hatten. Viele litten an Hallucinationen, und ihre lauten Selbstgespräche verriethen, daß sie der Welt der trügerischen Fantasie angehörten. Eine hielt sich für die verstoßene Gemahlin eines gekrönten Hauptes; eine andere, die ihr neugeborenes Kind getötet hatte, suchte überall nach diesem umher und frug die ihr Begegnenden mit entsetzlicher Stimme und Gebärde, ob sie es nicht gesehen hätten; eine dritte, welche durch ein unglückliche Ehe um den Verstand gekommen war und jeden Mann, den sie zu Gesicht bekam für den ihrigen hielt, stürzte mit drohend erhobener Faust auf den jungen Arzt zu und überschüttete ihn mit einer Fluth von Schimpfnamen, unter denen „Trunkenbold" und „Erz-

...aschinen, ...schinen.



...Bocholt.

...n! ■ Billig! ...sch, gepökelt, in 50 Pfd.-Pfd. 15 Mark. ...Neumünster i. H.

...uen-Oel, ...-Oel, ...chinen-Oel, ...n-Oel

...größeren Posten ...mpfehlen

...teiner, ...roth. Kreuz.

...in- ...Essenz ...k. 0,90. ...enz, 90 Ltr. ...en 100 Ltr. ...e-Essig. ...pirit.-Lag.

...rtwig, ...r. 10.

...ofort suchen wir für ...rei einen Jungen ...s

...rling ...dienst. ...A. Temming.

...gute ...spferde ...kaufen. ...Gerbaulet.

...eidigung, ...die Fabrikarbeiterin ...tz hierselbst ausge...hme ich hiermit als

...nrich Vreys, ...erstraße.

so handelt, wenn alle ihre Pflicht thun, dann bin ich der festen Ueberzeugung, daß das Vaterland einer guten Zukunft entgegengeht. (Langanhaltendes Bravo!)

Oberbürgermeister Bunnemann dankte dem Kaiser mit folgenden Worten: Allergnädigster, Großmächtigster Kaiser und König, Großmächtigster Kaiser und Herr! Ew. Majestät wollen geruhen, den unterthänigsten Dank der allzeit treuergebenen Stadt Bielefeld für dieses Denkmal entgegenzunehmen. Mit diesem Geschenke ist ein langgehegter Wunsch erfüllt. Der Große Kurfürst blickt mit festem, weitschauenden Blick vom Sparrenberge hernieder, dem er seine Bedeutung gegeben, auf die Stadt Bielefeld und das Ravensberger Land herab, zu deren Wohlstand und Blüthe er durch weise Verordnungen den Grund gelegt hat. Eine besondere Bedeutung gewinnt das Denkmal aber dadurch, daß es von Ew. Majestät der Stadt geschenkt und übergeben ist, dem erhabenen Nachfolger des Großen Kurfürsten, der die deutsche Kaiserkrone auf seinem Haupte trägt und unter dessen kraftvoller Herrschaft große Pläne und die Anfänge des Großen Kurfürsten zur Vollendung gelangen. Wie einst der Große Kurfürst, so sind Ew. Majestät von großen Schwierigkeiten und Kämpfen aller Art umgeben. Es gilt, wie das Denkmal, so die Machtstellung im Kreise der Völker zu wahren, mit guten Rechten und starker Hand sich zu wehren nach allen Seiten. Ew. Majestät haben den Kaiserlichen Willen bekundet, gleichwie jener große Ahn, den einmal als richtig erkannten Weg allem Widerstande zum Trotze unbeirrt weiter zu gehen. Möge der allmächtige Gott — wie die fromme Inschrift sagt — Euerer Majestät stets den rechten Weg zeigen, möge die Zustimmung des Volkes zu Euerer Majestät Plänen, wie sie jetzt schon leuchtend hervortritt, sich stets bewähren. Dieses erhabene Denkmal und Euerer Majestät Huld und Gnade sollen uns stets gemahnen an die Segnungen, welche vom Großen Kurfürsten und seinen erhabenen Nachfolgern ausgegangen für unsere Stadt und unser Land. Für unsere Stadt gelobe ich, das Denkmal zu hüten und zu wahren als Kleinod für Kind und Kindeskinder. Unserem Dank aber für dieses herrliche Denkmal geben wir Ausdruck in dem Rufe: Se. Majestät unser allergnädigster Kaiser und Herr lebe hoch! hoch! hoch!

Der Aufruhr der Boxer in China.

(*) Ueber die voraussichtliche Ankunft der deutschen Truppen in China theilt die ‚N. A. Z.' mit: „Von den zehn Dampfern, welche das aus etwa 13 000 Mann bestehende Deutsch-Ostasiatische Expeditionscorps befördern und in den Tagen vom 27. Juli bis 4. August von Bremerhafen abgegangen sind, haben die ersten Schiffe bereits Gibraltar hinter sich. Sechs Dampfer können 12 und mehr Seemeilen in der Stunde laufen, während die übrigen vier eine Fahrt von 11 und 11½ Seemeilen machen. Mithin werden die schnelleren Schiffe die langsamer fahrenden überholen. Während die auf den Dampfern „Frankfurt" und „Wittekind" eingeschifften beiden Seebataillone Taku etwa am 17. August erreichen werden, dürfte von den in den letzten Tagen abgelassenen Schiffen der erste Dampfer am 7. September in Taku anlangen. Die letzten Dampfer dürften am 19. September vor Taku eintreffen, so daß an diesem Tage alle deutschen Truppen auf chinesischem Boden versammelt sein werden."

(*) Ueber die Lage in Tientsin melden die Telegramme aus Shanghai, daß die vorgerückten fremden Contingente auf unerwartet energischen und geschickten Widerstand seitens der Chinesen stoßen, und daß eine starke, aus Boxern und kaiserlichen Truppen gemischte Streitmacht von Süden her die Verbindungslinie der vereinigten Contingente bedroht. Noch ungünstiger lautet die Meldung der „Daily Expreß" vom 1. August, die besagt, daß die Chinesen Tientsin am 1. d. M., nachmittags 2 Uhr, angegriffen und in sechsstündigem Kampfe einen Theil des Chinesenviertels zurückeroberten und sich dort starke Stellungen sicherten, von wo aus sie die Fremdenniederlassung beschießen. — Weitere Depeschen aus Tschifu besagen, daß die Chinesen mehrere Forts von Tientsin wieder besetzt haben.

* * *

* **Berlin**, 7. Aug. Nach einer Meldung von Tschifu war der Sonntag unternommene Vormarsch einer aus 4000 russischen und japanischen Soldaten bestehenden Truppe gegen Norden und Tientsin dadurch veranlaßt, daß man sichere Kundschaft von einem Umgehungsmanöver erhielt, welches der chinesische General Mah ins Werk gesetzt hatte, thatsächlich waren in allen Kornfeldern längs der Straße Chinesen verborgen. Ihre Infanterie schoß rasch, aber schlecht, das Endresultat dieser Bewegung ist noch unbekannt.

* **Hamburg**, 7. Aug. Die russische Regierung hat zu Truppentransporten nach China einen Dampfer gechartert, der bereits gestern Abend nach Odessa in See ging.

* **Frankfurt a. M.**, 6. Aug. Die „Frankf. Ztg." meldet aus New-York: In dem Kampfe bei Peitsang, 13 Kilometer nördlich von Tientsin, verloren die Verbündeten 1200 Mann; die Chinesen fliehen.

* **Genua**, 6. Aug. Die nach China bestimmte Abtheilung der deutschen Vereine vom Rothen Kreuz ist heute hier eingetroffen; die Abtheilung Genua des italienischen Rothen Kreuzes giebt der deutschen Abtheilung heute Abend ein Festessen.

* **Paris**, 6. Aug. Unterrichtete Kreise hierselbst befürchten, daß England nach dem Einzuge der Europäer in Peking, sowie nach der Befreiung der Gesandten aus dem Konzert der Mächte austritt und sich lediglich um die Verhältnisse im Jangtse-Gebiete kümmert. Der englische Botschafter machte im Gespräche mit Delcassee eine Anspielung in diesem Sinne.

* **Paris**, 6. Aug. Wie zuverlässig verlautet, dürfte der etwaige Austritt Englands aus dem europäischen Konzert nach der Befreiung der Gesandten das gemeinsame Vorgehen der übrigen Mächte, insbesondere Frankreichs, Rußlands und Deutschlands, nicht beeinträchtigen. Diese sind entschlossen, den Chinesen Bedingungen aufzuerlegen, welche die Wiederkehr ähnlicher Unruhen völlig ausschließen.

* **London**, 6. Aug. Ueber die Kämpfe, die am 30. Juli nördlich von Tientsin stattfanden, berichtet eine zweite Ausgabe der „Morning Post": 4000 Japaner rückten 5000 Yards auf dem linken Peihoufer vor und griffen die dortige Stellung der Chinesen an. Sie mußten sich jedoch nach Tsiku zurückziehen, überschritten den Fluß und attakierten die feindliche Position bei Munchuachuang. Auch hier prellte ihr Angriff an überlegenem chinesischen Artilleriefeuer ab. Die Japaner verloren 29 Mann. Der Versuch der Russen, die Pontonbrücke über den Lukaikanal zu nehmen, scheiterte ebenfalls. Der Feind ist gut verschanzt und hat vortreffliche Geschütze. Die Verbündeten machen jetzt eine halbkreisförmige Bewegung nach Nordosten. Amerikaner und Russen streiten sich, weil diese jenen nicht erlauben wollen, die Telegraphenstangen bei Taku zum Legen eines Telephons zu benutzen.

* **London**, 7. Aug. Brodrick erklärte im Unterhause, die Regierung habe keine neuen Nachrichten aus China erhalten.

* **London**, 7. Aug. Nach Meldungen aus Shanghai herrscht nach der Ankunft des Generals Li-ping-heng in Peking eine Schreckensherrschaft; jede Begünstigung der Ausländer wird mit dem Tode bestraft.

* **London**, 7. Aug. Ein vom britischen Konsul in Tientsin am 4. d. M. übermitteltes Telegramm des dortigen japanischen Konsuls wird von Brodrick im Unterhause verlesen: Es theilt mit, der japanische Konsul in Tientsin habe bis zum 1. August reichende Nachrichten der japanischen Gesandtschaft in Peking. Der englische Konsul meldet ferner, daß der Vormarsch der Verbündeten am 4. August begonnen habe. Andern neueren Nachrichten zufolge ist dieser Vormarsch gleich in seinen Anfängen durch unerwarteten Widerstand der Chinesen in's Stocken gerathen.

* **Petersburg**, 6. Aug. Aus Port Arthur meldet man, daß Senjutschen besetzt und russische Verwaltung daselbst eingesetzt werde. Colonnen des Obersten Chorunshenco aus Port Arthur und des Obersten Dusenius marschiren eilig zu einer Vereinigung mit dem Detachement Dombrowski bei Taschizao. — General Orlow berichtet nachträglich über das Gefecht vom 30. Juli, in welchem 5000 Chinesen fochten und mehr als 200 Mann getötet bezw. im Flusse Chailar ertrunken sind. Die Kosaken erbeuteten ein Geschütz. Die Stadt Chailar wurde genommen und mit 3 Escadrons und einer Batterie besetzt.

* **Washington**, 6. Aug. Capitän Taussig vom Kriegsschiff „Yorktown" telegraphirt aus Tschifu vom 6. August, der britische Torpedobootzerstörer „Fame" berichte inofficiell, daß am Sonntag Morgen ein Kampf bei Peitsang stattgefunden habe, der von 3 Uhr morgens bis 10½ Uhr vormittags währte, und in dem die Verbündeten einen Verlust von 1200 Toten und Verwundeten gehabt hätten, hauptsächlich Russen und Japaner. Die Chinesen hätten sich zurückgezogen. — Eine Depesche des Admirals Remey aus Tschifu vom 6. August enthält einen nicht officiellen, aber für verläßlich gehaltenen Bericht, wonach etwa 16,000 Verbündete seit Tagesanbruch am 5. August bei Peitsang mit den Chinesen in ein ernstes Gefecht verwickelt waren.

Provinzielles.

* **Wesel**, 5. Aug. Was lange währt, wird endlich gut, so wird mancher denken, wenn er erfährt, daß die Vorbereitungen zum Bau der Westfälischen Nordbahn endlich soweit vorgeschritten sind, daß die Pläne für die auf den Kreis Borken entfallende Strecke auf den Bureaus der betheiligten Gemeinden ausgelegt werden konnten. Hoffentlich wird zwischen den am 7. August stattfindenden Versammlungen zur Berathung der Pläne und dem Erwerb der Ländereien, sowie zwischen diesem und dem Beginn der eigentlichen Arbeiten nicht wieder eine so lange Pause gemacht werden, wie es zwischen der staatlichen Genehmigung und der jetzigen Vorlegung der Pläne geschehen ist. — Am Sonntag Morgen zog ein schweres Gewitter über unseren Ort. Der Blitz schlug in das Wohnhaus des Kötters Govsen, das bis auf den Grund niederbrannte. Das bedauernswertheste ist, daß der junge allgemein beliebte Mann, der erst seit vorigem Jahre verheirathet war, vom Blitze erschlagen wurde, während er auf der Tenne beschäftigt war.

* **Wesel**, 6. Aug. Der hiesige Verein zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger (rothes Kreuz) hat am 28. Juli 500 Mark dem rheinischen Hülfskomitee für Ostasien zugehen lassen.

* **Wesel**, 7. Aug. Am Sonntag, den 5. d. Mts. hielt der hiesige Brieftauben-Verein ein Preisfliegen von Ingolstadt aus ab. Die Luftlinie beträgt 500 Kilometer. Trotz des schlechten Wetters (Nebel und Westwind) wurden die Tauben um 6 Uhr vormittags aufgelassen. Die ersten drei erreichten den heimathlichen Schlag innerhalb 11 Stunden 45 Min., die übrigen folgten etwas später. An Preisen wurden zuerkannt: Herrn Bischoff 1. Preis, Herrn Pleisch 2., 4. und Ehrenpreis, Herrn Orts 3. Preis und Herrn Möllenbeck 5. Preis.

* **Walsum**, 6. Aug. Wie die „St. Ztg." erfährt, soll mit dem Bau der elektrischen Straßenbahn von Aldenrade nach Walsum und von hier nach Dinslaken baldmöglichst begonnen werden. Die Schienen und sonstiges erforderliche Material liegen schon seit längerer Zeit zum Theil an der Straße bereit. Es wird damit ein Verkehrsmittel geschaffen werden, welches bei dem großartigen Aufschwung, den Walsum und auch Dinslaken in den letzten Jahren dank der Industrie erfahren haben, sich immer mehr als ein unabweisbares Verkehrsbedürfniß erweisen und sich auch sicherlich rentieren wird.

* **Dortmund**, 6. Aug. Für die deutschen Krieger in China sind bei der Zahlstelle des Deutschen Flottenvereins für Westfalen bei dem Bankhause Wiskot und Comp. in Dortmund bis jetzt rund 9000 Mark eingegangen.

* **Hagen**, 6. Aug. Das 7 Jahre alte Söhnchen des Arbeiters Jansen in der Minervastraße spielte gestern Morgen in der Nähe des Bahndammes in Wehringhausen. Hierbei kam es den Schienen zu nahe und wurde von dem 9 Uhr 50 Min. hier eintreffenden D-Zug erfaßt und getötet. Der Fall ist um so tragischer, als der Vater des Kindes am Tage vorher eine zweite Ehe geschlossen hatte.

* **Hörde**, 6. Aug. Ein Arbeiter von hier, dem der Arzt Morphiumtropfen verschrieben hatte, beachtete die Vorschriften nicht, sondern trank den ganzen Inhalt der Flasche auf einmal aus. Der unvorsichtige Mann hauchte unter gräßlichen Schmerzen schon nach kurzer Zeit seinen Geist aus.

* **Altenberge**, 7. Aug. Gestern Mittag ging über unseren Ort ein heftiges Gewitter, begleitet von wolkenbruchartigem Regen, nieder. In wenigen Minuten waren die tiefer gelegenen Wiesen und Aecker zum Theil unter Wasser gesetzt.

* **Paderborn**, 6. Aug. Diejenigen Lehrer, welche während der Zeit, als der hochw. Herr Bischof Schneider Religionslehrer am Lehrerseminar zu Rüthen war, Zöglinge dieser Anstalt waren, schenken zur Konsekration des hochw. Herrn demselben einen prachtvollen gothischen Kelch, welcher in der Werkstatt des Goldschmieds, Herrn Cassan-Paderborn angefertigt ist. Der hochw. Herr Konsekrandus wird den Kelch bei der Konsekrationsfeier benutzen.

* **Mülheim** (Ruhr), 5. Aug. Der hierselbst getagte Brauertag beschloß den nächsten Delegiertentag erst in zwei Jahren abzuhalten. Der Bund zählte bisher 3383 Mitglieder.

* **Mülheim** (Ruhr), 6. Aug. Herr Professor Krohn in Sterkrade hat die Kettenbrücke über die Ruhr hinsichtlich der geplanten Ueberleitung der Straßenbahn von hier nach Broich (Endpunkt der Straßenbahn von Duisburg nach Speldorf) dahin begutachtet, daß eine Erbreiterung um einige Meter der Fahrbahn nur mit unverhältnißmäßig hohen Kosten auszuführen wäre. Auf Grund dessen ist die Stadtgemeinde von dem Vorhaben, die in fiskalischem Eigenthum sich befindende Brücke zu erwerben, zurückgetreten. Man erwägt nunmehr, eine neue Brücke im Zuge der Delle anzulegen.

* **Köln**, 7. Aug. Außer dem reichen Geschenke an die Stadt zur Begründung eines Museums für Völkerkunde hat Frau Kommerzienrath Eugen Rautenstrauch auch mehreren Wohlthätigkeitsanstalten Zuwendungen gemacht. Es erhielten das Clara-Elisenstift 6000 Mk., das Marienhospital 6000 Mk., das Wöchnerinnen-Asyl 5000 Mk., das Marienheim 2000 Mark.

* **Koblenz**, 6. Aug. Am Samstag fand am Kaiserin Augusta-Gymnasium hierselbst die Abiturienten-Prüfung von 15 jungen Leuten statt, welche sich als Externe hierzu gemeldet hatten. Von diesen wurden drei auf Grund des schlechten Ausfalles der schriftlichen Arbeiten zur mündlichen Prüfung nicht zugelassen, und von den übrigbleibenden bestanden nur drei.

* **Dülken**, 5. Aug. Am vergangenen Samstag wurde auf benachbartem Viersener Gebiete die Leiche eines Handlangers Johann Baßen von hier erhängt aufgefunden.

Lokales.

Bocholt, 8. August.

— (×.) Recht interessant dürfte sich die Monatsversammlung des hiesigen kath. Arbeitervereins am künftigen Sonntag gestalten, da in derselben der aus Südafrika zurückgekehrte Weber Koppe, Mitglied des Vereins, einen Vortrag über seine Fahrt nach dem dunklen Erdtheil und seine Kämpfe und Erlebnisse daselbst halten wird. Mag auch in Deutschland das Interesse für unsere Stammesverwandten in Südafrika nicht mehr so lebendig sein wie im Anfange des Krieges, das zu behandelnde Thema ist immer noch ein aktuelles und anziehendes, zumal wenn es von so berufener Seite behandelt wird. Aus diesem Grunde darf wohl erwartet werden, daß die erwähnte Versammlung recht zahlreich besucht werden wird, ganz abgesehen davon, daß die Monatsversammlungen des hiesigen katholischen Arbeitervereins es wohl verdienen, von allen Mitgliedern besucht zu werden, die nicht durch irgend einen sehr wichtigen Grund von dem Besuche abgehalten werden.

— (×) Der dritte Tag des diesjährigen Schützenfestes war, abgesehen von einem kleinen Regenschauer am Nachmittage, von herrlichem Wetter begünstigt. Dieser Umstand trug natürlich wesentlich dazu bei, daß der mit einem Concert verbundene Kinderball, welcher alljährlich einen der schönsten Punkte des Schützenfestprogramms bildet, recht gut besucht war. Die liebe Jugend amüsierte sich denn auch auf's beste und war sichtlich betrübt, als für sie das Ende der schönen Feier gekommen war. Der Festball, welcher 9 Uhr abends seinen Anfang nahm, war ebenfalls gut besucht und verlief in recht gemüthlicher Weise.

(*) Aus dem „Reichsanzeiger". Die Erlaubniß zur Anlegung des Ehrenkreuzes 1. Classe des fürstlich lippischen Haus-Ordens ist dem Generalleutnant Freiherrn v. Bülow, beauftragt mit der Führung des 7. Armeecorps, ertheilt. Die in Folge Pensionirung ihres bisherigen Inhabers erledigte Rentmeisterstelle bei der königlichen Kreiskasse in Dortmund ist dem Rentmeister Fürstenau in Hagen verliehen worden. Versetzt ist als Kataster-Controleur der Kataster-Sekretär Hachmann in Köslin nach Breden. — Sprick, Lazareth-Ober-Insp. in Minden, ist auf seinen Antrag zum 1. October 1900 mit Pension in den Ruhestand versetzt. Suhrcke, Zahlmeister-Aspirant, wurde zum Zahlmeister beim 7. Armeecorps ernannt.

(*) Nach einer allerhöchsten Bestimmung soll die Zahl der zu einer etwaigen Verwendung in China bereiten tropendienstfähigen Unterofficiere und Mannschaften des Beurlaubtenstandes festgestellt werden. Diejenigen Unterofficiere und Mannschaften des Beurlaubtenstandes aller Waffen der Reserve, Landwehr ersten und zweiten Aufgebots, welche zum Eintritt in das Ostasiatische Expeditionscorps bereit sind, werden demgemäß ersucht, sich sofort, spätestens aber bis zum 18. August d. J. unter Ueberreichung ihrer Militärpapiere bei dem Bezirksfeldwebel ihrer Kontrollstelle zu melden.

(*) Bauernregeln für den Monat August. Nordwind im August will sa'n, das gute Wetter hält noch an. — Tau ist für den August so noth, als jedermann das tägliche Brod — Ist's hell am St. Laurentiustag, viel Früchte man sich versprechen mag. — Gewitter am Bartholomäi bringen bald Hagel und Schnee. — Mehltau im August ist sehr ungesund, unreines Obst bring nicht in den Mund. — Was im Herbst soll gerathen, das muß im August braten. — Sind St. Lorenz und Barthel schön, ist guter Herbst vorauszusehn. — Der Sichel vergißt nicht Barnabas, er sorget gern für's längste Gras. — Wenn der Kuckuck lange nach Johanni schreit, so ruft er nur theure Zeit. — Schön Wetter zu Mariä Himmelfahrt, verkündet Wein von bester Art. — Bringt Rosamunde Sturmeswind, so ist Sybille uns gelind. — Während des Monats August nimmt die Tageslänge weiter merklich ab. Am 1. August war der Tag noch 15 Stunden 16 Minuten lang, der letzte Tag dieses Monats hat aber nur noch eine Tageslänge von 13 Stunden 32 Minuten, das ist ein Rückgang von 1 Stunde 44 Minuten.

Aus Nah und Fern.

— **Berlin**, 7. Aug. Bei einem Gerüstbau in der Blumenstraße brachen die Bretter; 2 Arbeiter stürzten herab, einer war sofort todt, der andere wurde schwer verletzt.

— **Hamburg**, 6. Aug. Die „Hamburgische Börsenhalle" meldet: Bei der zur Abwehr der Einschleppung ansteckender Krankheiten eingerichteten gesundheitspolizeilichen Beaufsichtigung des Hafens wurde am 30. Juli auf einem Schiff ein Mann gefunden, der am Typhus zu leiden schien. Der Mann wurde in das alte allgemeine Krankenhaus gebracht. Da sich am 4. August Symtome einstellten, die den Verdacht erweckten, daß es sich um eine gemeingefährliche Krankheit handeln könne, ist der Kranke mit allen Vorsichtsmaßregeln in der Epidemieabtheilung des Eppendorfer Krankenhauses isoliert worden. Gleichzeitig wurden alle Personen, die mit dem Kranken in Berührung gekommen sind, zur ärztlichen Beobachtung in die dafür bestimmten Baracken in Eppendorf untergebracht. (Der Bericht läßt auf Cholera schließen, warum spricht die Behörde das Wort nicht aus. Red.)

— **Leipzig**, 6. Aug. Leipziger Criminalbeamte hoben in dem Vororte Leutzsch eine geheime Versammlung von Anarchisten aus mehreren größeren Städten Deutschlands auf. Nach Feststellung der Personalien wurde der Leiter der Versammlung, ein bekannter Berliner Anarchist, welcher sich einer Visitation widersetzte, festgenommen.

— **Senftenberg** (Niederlausitz), 6. Aug. Im dem Tagewerk der Grube „Ilse" brach gestern Abend ein größerer Brand aus. Der leitende Grubeninspektor und ein Arbeiter, die in der brennenden Grube sind, gelten als verloren. Man hofft, den Brand alsbald abzulöschen.

* **Wien**, 7. Aug. Der zweite Sekretär der britischen Botschaft, Grosvenor, erschoß sich gestern Abend aus unbekannten Gründen.

— **Petersburg**, 7. Aug. Ein Stabskapitän der Artillerie hat ein weittragendes Geschütz erfunden, das auf eine Entfernung von 16 Werst (1 Werst = ca. 1 km) noch einen Erzpanzer von 6 Zoll durchschlägt. Das Modell des Geschützes hat glänzende Resultate ergeben. (Bestätigung bleibt abzuwarten.)

— (×.) Du sollst nicht stehlen, bischöfliche Gnaden." Ein heiteres Vorkommniß wird aus dem oldenburgischen Münsterlande berichtet. Daselbst befand sich vor kurzem der hochw. Bischof Hermann auf der Firmungsreise, bei welcher Gelegenheit er auch den Volksschulen einen Besuch abstattete. Natürlich wurden die Kleinen von den Lehrern und Lehrerinnen vorher instruirt, wie sie Rede und Antwort stehen müßten, falls der hochw. Herr Bischof eine Frage an sie richten sollte. In einer Mädchenschule nun hatte die Lehrerin die Weisung gegeben, daß die Schülerinnen auf die Fragen des Bischofs stets die entsprechende Antwort geben sollten mit dem Zusatz: „Bischöfliche Gnaden!" Als nun der Bischof an eine hellblickende Schülerin die Frage richtet: „Kannst Du mir wohl die 10 Gebote Gottes hersagen?" antwortet die also Gefragte mit frischer Stimme „Jawohl!" vergißt aber, das „Bischöfliche Gnaden!" hinzuzufügen. Im weiteren Verlaufe der Antwort erinnert sich die Kleine jedoch der Weisung ihrer Lehrerin, und in dem Bestreben, ihren Fehler von vorher wieder gut zu machen, spricht sie, wie sie inzwischen bis zum 7. Gebot gekommen ist, den Bischof fest anblickend mit lauter Stimme: „7. Du sollst nicht stehlen, Bischöfliche Gnaden!" „Das will ich auch nicht, liebes Kind," antwortete der hohe leutselige Herr lächelnd, während die Lehrerin in größter Verlegenheit und Bestürzung dastand.

— Wie Kaiser Wilhelm gegen Mordanschläge geschützt wird. Die Umstände, unter denen die Ermordung des Königs Humbert geschehen ist, lassen darauf schließen, daß bei dem Aufenthalte des Königs von Monza polizeiliche Maßnahmen zum Schutze seiner Person nur in geringem Maße getroffen waren. Ob freilich überhaupt solche Anschläge verhindert werden können, das ist eine Frage, die auch von Fachleuten nicht unbedingt bejaht wird. Ueber die entsprechenden polizeilichen u. s. w. Maßnahmen in Deutschland wird der „Berliner Morgenpost" von unterrichteter Seite geschrieben: Während in Rußland sehr stark, in Frankreich zum Theil zum Schutze des Kaisers und des Präsidenten das Militär herangezogen wird, geschieht dies bei uns nur in äußerst beschränktem Maße. Im allgemeinen hat die Polizei für die Sicherheit des Kaisers zu sorgen. Es theilen sich in den Sicherheitsdienst Criminalpolizei, politische und

---

lump" noch die gemäßigsten waren, und dann floh sie, in der dunklen Erinnerung, daß in ihren lichten Tagen auf diese Titulaturen die unbarmherzigen Schläge gefolgt waren, mit dem Jammerrufe: „Hilfe! er schlägt mich tot!" vor ihm zurück und suchte bei anderen Frauen Schutz.

Mitten in diesen Scenen, in diesem ohrenbetäubenden Geschnatter der verrücktesten Monologe, der blödsinnigsten Zwiegespräche und Zänkereien, mitten unter diesen Unglücklichen, deren Seelen tiefe Nacht bedeckte, für welche es in diesem Leben kein Morgengrauen mehr gab, erblickte der junge Irrenarzt plötzlich die schöne Reisende, die einige Tage vorher im Wartesalon so lebhaft seine Bewunderung und Theilnahme erweckt hatte. Statt der Kleidung, welche sie in der ihr nun entfremdeten Welt zuletzt noch getragen hatte, umhüllte jetzt das graue öde Anstaltsgewand ihre edle Gestalt. Noch hatte sie den Arzt nicht bemerkt, und er konnte beobachten, wie sie schaudernd in das grause Treiben um sich her blickte und sich vor einigen ihrer Leidensgenossinnen, die sie wüthend ankreischten, entsetzt zurückzog. Bei einer solchen Gelegenheit war sie in seine Nähe gekommen. Auge in Auge stand sie ihm plötzlich gegenüber. Sie erkannte ihn, und mit einer Bewegung verzweifelnder Scham, mit einem Blicke unsagbaren Jammers, den er nie mehr vergessen konnte, wandte sie sich von ihm ab.

(Fortsetzung folgt.)

uniformirte Polizei. Außerdem gibt es noch andere nebensächlichere Vorkehrungen, die einen Anschlag erschweren sollten, so z. B., daß der Kaiser sich zu Wagen wie zu Pferde sehr schnell durch die Straßen bewegt, wenn nicht, wie bei Parade, auf jeder Seite sechs mitmarschirende Schutzleute den Monarchen begleiten. An dem kaiserlichen Wagen ist der Auftritt so eingerichtet, daß er beim Schließen der niedrigen Wagenthür herunterklappt, also zum Aufspringen während der Fahrt keinen Stützpunkt bietet. Die Schutzmannschaft, der natürlich stets rechtzeitig mitgetheilt wird, welche Straßen der Kaiser passirt, sorgt dafür, daß keinerlei Verkehrshinderniß vorhanden ist; zu diesem Zweck wird bei Herrannahen des Kaisers der gesammte Verkehr eingestellt. Von der Criminalpolizei sind Beamte auf der ganzen, vom Kaiser zu passirenden Strecke im Publikum in regelmäßigen Abständen postirt. Außerdem folgen bei Spazierfahrten und Ritten dem Monarchen in einiger Entfernung zwei Beamte auf dem Rade. Daher werden Bittsteller, die im Thiergarten ihr Gesuch in den vorüberfahrenden, kaiserlichen Wagen werfen, fast immer von radelnden Criminalbeamten festgestellt. Die schwierigste Aufgabe aber fällt der politischen Polizei zu. Sie hat alle diejenigen Personen, die wegen ihrer politischen Gesinnung verdächtig erscheinen, ständig im Auge zu behalten. Zu diesem Zwecke ist ein internationaler Nachrichtendienst eingerichtet. Die Polizeibehörden aller größeren in- und ausländischen Städte beobachten, jede für sich, die verdächtigen Personen. Verläßt nun eine solche Person zur Zeit einer Monarchen-Zusammenkunft, eines hohen Besuches oder einer Feier, an der der Kaiser theilnimmt, den Heimathsort, so wird dies sofort den Behörden der in Frage kommenden Stadt mitgetheilt. Der Mann steht dann von dem Augenblick an, wo er den Bahnhof verläßt, unter strenger Beobachtung.

g. Statistisches über die verschiedenen Religionsgesellschaften. Nach der gewöhnlichen Annahme zählt man auf der Erde 300,000,000 Christen. Es kann diese Zahl freilich keinen Anspruch auf vollständige Richtigkeit machen, aber sie mag sich doch der Wahrheit wenigstens nähern, und stützt sich dieselbe auf vieljährige Sammlungen. Was die Zahl der Bekenner der einzelnen Religionsgesellschaften anbelangt, so mögen den Leser folgende Angaben interessiren. Man zählt: 148,906,000 Katholiken, 11,524,000 Evangelische, 20,014,000 Lutheraner, 8,127,000 Reformirte, 5000 Jansenisten, 3,892,000 unirte Griechen, 140,000 Maroniten, 2000 Chaldäer, 94,000 unirte Armenier, 66,619,000 orthodoxe Griechen, 2,767,000 Armenier, 64,000 Jakobiten, 80,000 Kopten, 100,000 abessinische Monophysiten, 100,000 Nestorianer, 220,000 Thomaschristen, 12,357,000 Episkopalen, 5,700,000 Presbyterianer, 3,598,000 Methodisten, 4,638,000 Baptisten, 1,469,000 Independenten, 160,000 Quäker, 3000 Junkers, 6000 Schakers, 192,000 Herrnhuter, 189,000 Menoniten, 600,000 Universalisten, 300,000 Christianer, 190,000 Unitarier, 50,000 Mormonen, 120,000 Seceders, 17,000 Cemeronians, 10,000 Glassiten, 20,000 Waldenser, 5000 Remonstranten, 7000 Swedenborgianer. Es ist bei der Betrachtung des gegenwärtigen Standes der einzelnen Religions-Gesellschaften zu der gesammten Christenheit die Thatsache in die Augen springend, daß die Zergliederung bezw. Trennung der christlichen Religion während der 1900 jährigen Zeit ihres Bestehens die Weltgeschichte mehr oder weniger stark bewegt hat.

— Ueber Bresfi's Leben vor dem Attentat werden immer neue Details bekannt. Während des Aufenthaltes in Mailand waren er und sein noch unentdeckter blonder Genosse Stammgäste in den Cafee's, wo beide sich gütlich zu thun pflegten. Auch im Hotel Vapore speisten sie lukullisch. Kurz, es standen beiden reiche Geldmittel zur Verfügung. In seiner Heimath warf Bresfi gleichfalls mit Geld um sich, prahlte mit seinem Besuch der Pariser Weltausstellung und gab sich als vornehmen Herrn. Seine Zeit verbrachte er mit einsamen Spaziergängen oder mit Uebungen im Revolverschießen. Er zielte nach Bäumen, ja einmal zeigte er seine unglaubliche Geschicklichkeit, indem er eine Revolverkugel genau durch einen Flaschenhals feuerte.

— Anekdotisches von dem ermordeten König Humbert. Am 22. April 1868 fand König Humberts Vermählung mit der Prinzessin Margherita, die bereits in Italien sehr beliebt war, statt. Zwischen dem deutschen Kronprinzen und dem damaligen Kronprinzen von Italien entspann sich bei dieser Gelegenheit eine innige Freundschaft, die sich mit den Jahren immer mehr befestigte. Ihre letzte Begegnung fand auf der Eisenbahnstation Sampierdarena bei Genua statt. Es war eine traurige Veranlassung. Am Tage vorher war Kaiser Wilhelm gestorben, und Kaiser Friedrich war sofort aus San Remo abgereist. König Humbert war aus Rom gekommen, um ihn zu sehen. Das Wiedersehen zwischen den befreundeten Herrschern war ergreifend. Kaiser Friedrich hatte schon seine Stimme verloren, und die Unterhaltung mußte daher schriftlich geführt werden. König Humbert begann den Gedanken-Austausch mit den Worten: „Als mein Vater starb, warst Du der erste, der mich tröstete: mögen meine Worte Dir ebenso zum Trost gereichen, wie Deine mich getröstet haben." Der Abschied war herzzerreißend, denn beide Fürsten wußten, daß sie sich nicht wiedersehen würden. — Zwischen dem König Humbert und der Königin Margherita bestand ein sehr inniges Verhältniß. Lange Zeit war die Königin als eine der ersten Schönheiten von Europa bekannt, aber der Einfluß der Zeit beginnt jetzt auch bei ihr fühlbar zu werden. Der König aber schien darin anderer Ansicht. Vor kurzem sagte die Königin nachdenklich zu ihrem Gemahl: „Ich bin zu alt, um noch länger weiße Toiletten zu tragen." König Humbert widersprach nicht, aber er lächelte und sagte: „Wir wollen uns die Sache noch vierzehn Tage überlegen." Nach Ablauf dieser Zeit kam eine große Kiste an, die ganz mit eleganten weißen Kleidern jeder Art gefüllt war. Die Kiste trug die Adresse der Königin und enthielt eine Karte mit den Worten „Des Königs Entscheidung".

— Vom Kasernenhof. Unteroffizier: „Auf das Commando: „Rührt Euch!" könnt Ihr eine bequemere Haltung einnehmen; aber gecivilistet wird nicht!"

— Gefährliche Eröffnung. Advokat: „Nach dem, was Sie mir erzählen, ist Ihre Frau im Unrechte!„ Herr: „Bitte, Herr Doktor, ihr das gefälligst selbst zu sagen!"

Neueste Meldungen und Drahtberichte.

* **Berlin**, 7. Aug. Aus Aden wird gemeldet: Durch das Herausfliegen einer Mannlochpackung an Bord des deutschen Kreuzers „Bussard" wurden schwer verletzt und sind gestorben die Heizer Beer und Pimpf; schwere Verletzungen erlitten Feuermeistersmaat Schäfer und die Heizer Müller und Arthur Fischer; ferner sind Maschinist Heppner und Heizer Tesch leicht verletzt. Die Verwundeten wurden in Aden ausgeschifft. Der „Bussard" verlängerte seinen Aufenthalt in Aden um zwei Tage.

* **Charlottenburg**, 7. Aug. Der Reichstagsabgeordnete Liebknecht ist heute Nacht hier gestorben.

* **Bremerhafen**, 7. Aug. (Drahtbericht.) Die Bahnhofskommandantur ist heute aufgelöst worden. Die Wachtkommandos verließen Bremerhafen.

* **Mainz**, 7. Aug. Bischof Dr. Brück ist nicht unbedenklich an Lungenentzündung erkrankt.

* **Dresden**, 7. Aug. Beim Baden im Berninabache bei Pontresina ist gestern der Legationssekretär Wetzsch, Sohn des verstorbenen Oberceremonienmeisters Wetzsch, ertrunken.

* **Brüssel**, 7. Die drei Abgesandten der beiden Burenrepubliken Fischer, Wolmarans und Wessels sind gestern Abend in Begleitung des Staatssekretärs Leyds und des Legationssekretärs Vanderhoeven nach Berlin gereist, um wenn möglich eine Audienz bei Kaiser Wilhelm zu erreichen.

* **Rom**, 7. Aug. Die Abordnung des preußischen Husarenregiments „König Humbert von Italien" (1. hessisches) Nr. 13 ist gestern Abend hier eingetroffen und mit militärischen Ehren empfangen worden.

* **Rom**, 7. Aug. Dem Vernehmen nach wird die Königin Margherita nach dem Leichenbegängniß einige Zeit in Venedig zubringen und dann wieder nach Rom zurückkehren. — Der Weg, den der Leichenzug am Donnerstag nehmen wird, ist nunmehr endgiltig festgestellt. Der Sarg wird mit einer königlichen Marine-Flagge bedeckt werden. Der Bürgermeister von Rom hat gebeten, daß hierzu die Flagge des Panzerschiffes „Roma" verwendet werde.

* **Rom**, 7. Aug. (Drahtbericht.) Nach der Eidesleistung des Königs am Sonnabend werden zunächst die Senatoren und sodann die Deputirten den Eid leisten.

* **London**, 7. Aug. (Drahtbericht.) Einer Meldung der „Daily Mail" aus Shanghai vom 5. curr. zufolge, verlangte General Gaselee bessere Artillerie. Admiral Bruce erklärt, daß er nicht über eine genügende Anzahl von Officieren verfüge. — Der „Standard" meldet aus Shanghai vom 5. curr.: Japanische Kundschafter stießen auf eine große chinesische Truppenmacht, bestehend aus Kavallerie und Infanterie, südwestlich von Tientsin und auf eine andere große Truppenabtheilung in der Nähe von Lutlai östlich von Tientsin. — Li-hung-Tschang suchte in Peking um einen einmonatlichen Urlaub nach; er wurde in große Aufregung versetzt durch die Nachricht, daß zwei fremdenfreundliche Mitglieder des Tsunglinyamens hingerichtet seien. Die Hingerichteten wurden nicht geköpft, sondern gezweitheilt. — „Daily Telegraph" meldet aus Prätoria vom 5. dieses Monats: Kleine Buren-Abtheilungen bedrängen die Engländer von allen Seiten in Folge des Rückzuges der Garnison von Springs. Die Buren besetzten diesen durch die Kohlenproduktion wichtigen Platz im östlichen Randgebiet wieder.

* **New-York**, 7. August. (Drahtbericht.) Das „Journal and Advertiser" meldet aus Schanghai vom 6. August. Der Oberst der amerikanischen Marinetruppen erhielt durch einen eingeborenen Läufer eine „Conger" unterzeichnete Depesche: Helfet, wenn überhaupt, sofort, in Peking ist keine Regierung, ausgenommen die der militärischen Chefs, welche die Vernichtung der Ausländer beschlossen haben.

* **Kapstadt**, 7. Aug. (Drathbericht.) Harrismith ergab sich an Macdonald; dadurch wird die Eisenbahnverbindung nach Natal wieder hergestellt. Ein heftiges Gefecht begann am 5. d. M. am Elandsriver und dauerte am 6. d. M. noch fort. Einzelheiten fehlen, jedoch glaubt man, daß es den Generalen Carrington und Jan Hamilton gelungen ist, die Garnison von Rustenburg zu entsetzen, und daß diese Garnison sich nach Zeerust zurückziehe.

* **Cradock**, 6. Aug. (Drathbericht). Ein hier eingegangenes Telegramm besagt, daß in Voyburg am Sonnabend große Erregung herrschte. Die Stadtwache ist einberufen, militärische Verstärkungen trafen ein und auch sonst ist alles für einen Angriff der Buren vorbereitet.

* **Sellin** (Insel Rügen), 7. Aug. Bei der gestrigen Vernehmung des Oberlootsen Kurt aus Sellin als Sachverständigen hat sich ergeben, daß polizeilich gestattete Segelboote zur Ausbootung benutzt werden dürfen, daß aber die Belastung bei ruhiger See nur mit zehn Personen zulässig ist, während das am Samstag gekenterte Boot 23 Personen enthielt.

Handels-Nachrichten.

Wesel, 6. August. Der heutige Viehmarkt war im ganzen gut besucht. Von dem Rindvieh wurde die fette Waare mit 60—63 Mk. pro 50 Kilo Schlachtgewicht, tragendes und Milchvieh mit 300—375 Mk. pro Stück bezahlt. An Schweinen waren 2071 Stück aufgetrieben, und kosteten die fetten 51—53 Mk. pro 50 Kilo Schlachtgewicht, Faselschweine, 12—20 Wochen alt, kosteten 30—40 Mk., junge Saugschweine die Alterswoche 2,00—2,50 Mk. Sämmtliche Zutrifft wurde schnell abgesetzt; es war große Nachfrage nach Milchvieh. — Nächster Viehmarkt am Montag den 20. August.

Fruchtpreise zu Neuß am 7. August 1900.

Weizen,	100 Kg.	1.	Qual.	16.70	Kartoffeln.	50 Kg.	2.50—3.30
"	"	2.	"	16.20	Heu à	50 Kg.	3.40—3.90
"	"	3.	"	15.70	Luzerne-Heu	Kg.	4.40
Roggen,	"	1.	"	14.40	Maschinenstroh	500 Kg.	12.—
"	"	2.	"	13.60	Flegeldrusch	" "	15.—
"	"	3.	"	12.90	Butter	per "	2.40
Hafer	"	"		15.—	Eier per Schock (60 Stück)		4.80

Neuß, 7. August.

Raps 1. Qual.	25.—
" 2. "	24.—
Rüböl per 100 Kilo in Parthien von 100 Ctr. (ohne Faß)	62.50
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	64.—
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl.	
Preßkuchen per 1000 Kilo	106.—
Kleien per 50 Kilo	5.20

Rüböl 25 Pf. höher.

Am heutigen Getreidemarkte blieben Preise sämmtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Rüböl 25 Pfg. höher.

Köln, 6. August. Rüböl in Parthien von 5000 Kg. 62,50 B., für Oct 61,50 B., 61,— G.

* **Köln**, 6. August. Fruchtmarkt. — Keine Zufuhr. — Heu, neues Mk. 7,20—8,70, Maschinenstroh (Roggen) 3,20, Richtstroh (Flegeldrusch) 4,00, Krummstroh 2,20 Mk die 100 Kilo.

Programm

der

47. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands

Bonn 1900.

Sonntag den 2. September.

Abends	6—7	Uhr:	Feierliches Geläute.
"	1/2 8	"	Begrüßungsfeier der Festtheilnehmer der General-Versammlung in der Festhalle unter Mitwirkung eines aus den Mitgliedern der kirchlichen und weltlichen Gesang-Vereine Bonn's gebildeten Gesangchores.

Montag den 3. September.

Morgens	9	"	Pontifikalamt in der Hauptpfarrkirche zum hl. Martinus (Münsterkirche) zur Anrufung des hl. Geistes. Nach dem Pontifikalamt Festzug zur Festhalle.
"	10	"	1. geschlossene General-Versammlung in der Festhalle.
Nachm.	3	"	Sitzung der Ausschüsse im Kapitelsaale von St. Remigius, Kath. Vereinshaus, Josephstraße 46 und Remigiusschule, Hundsgasse.
"	1/2 6	"	1. öffentliche General-Versammlung in der Festhalle.

Dienstag den 4. September.

Morgens	8	"	Requiem für die verstorbenen Mitglieder der früheren General-Versammlungen in St. Remigius (Minoritenkirche).
"	9	"	Sitzung der Ausschüsse im Kapitelsaale von St. Remigius, Kath. Vereinshaus, Josephstraße 46 und Remigiusschule, Hundsgasse.
"	11	"	2. geschlossene General-Versammlung in der Beethovenhalle.
Nachm.	3	"	Sitzung der Ausschüsse im Kapitelsaale von St. Remigius, Kath. Vereinshaus, Josephstraße 46 und Remigiusschule, Hundsgasse.
"	1/2 6	"	2. öffentliche General-Versammlung in der Festhalle.

Mittwoch den 5. September.

Morgens	7	"	Hl. Messen in der Intention der hl. Väters in der Münsterkirche.
"	8	"	Wallfahrt nach dem Kreuzberge von der Münsterkirche.
"	11	"	3. geschlossene General-Versammlung in der Beethovenhalle.
Nachm.	3	"	Sitzung der Ausschüsse im Kapitelsaale von St. Remigius, Kath. Vereinshaus, Josephstraße 46 und Remigiusschule, Hundsgasse.
"	1/2 6	"	3. öffentliche General-Versammlung in der Festhalle.

Donnerstag den 6. September.

Morgens	7	"	Hl. Messen in allen Kirchen nach der Intention des Bonifatiusvereins.
"	8	"	4. geschlossene General-Versammlung in der Festhalle.
"	10	"	4. öffentliche General-Versammlung in der Festhalle.
Mittags	1	"	Festmahl in der Lese- und Erholungs-Gesellschaft, Coblenzerstraße.
Nachm.	5	"	Festfahrt mit Sonder-Dampfboaten auf dem Rheine bis Linz; während der Rückfahrt Beleuchtung der Rheinufer.

Programm der besonderen Versammlungen.

Sonntag den 2. September.

Morgens	9	Uhr:	Fünfzigjähriges Stiftungsfest des Katholischen Gesellen-Vereins Bonn.
"	1/2 11	"	Feierliches Hochamt in der Stiftskirche für die Mitglieder des kath. Gesellen-Vereins.
Nachm.	4	"	Zug nach der Festhalle, woselbst um 11 Uhr Fest-Versammlung.
Abends	8	"	Festzug durch die Stadt vom Gesellenhause aus.
			Fest-Versammlung in der Beethovenhalle.

Montag den 3. September.

Nachm.	3	"	General-Versammlung des St. Rafaels-Vereins im Kaiser Friedrich.
Abends	1/2 9	"	Versammlung der Windthorstbunde im Drei-Kaiser-Saale.
"	1/2 9	"	Festkommers des Kartell-Verbandes der kath. Studenten-Verbindungen in der Beethovenhalle.
"	1/2 9	"	Festkommers des kath. Studentenvereins Ripuaria und zweier Kartell-Vereine im obern Saale des Kaiser Friedrich.

Dienstag den 4. September.

Morgens	9 1/2	"	General-Versammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland in der Festhalle. (Eintritt für Jedermann frei).
"	10	"	Versammlung des Verbandes geselliger Vereine „Omnes unum" im Saale des Bonner Bürger-Vereins.
Abends	1/2 9	"	Festversammlung des Bonner Bürger-Vereins im großen Saale desselben, Giergasse.
"	"	"	Festkommers des Kartellverbandes der kath. Studenten-Vereine in der Beethovenhalle.
"	"	"	Festkommers der Kartell-Vereinigung kath. deutscher Studenten-Korporationen Novesia Bonn ꝛc. ꝛc. im Drei-Kaiser-Saale.
"	"	"	Festversammlung des Kath. Lehrer-Vereins Bonn in Verbindung mit dem Kath. Lehrer-Verband Provinz Rheinland, im Kath. Gesellen-Verein.

Mittwoch den 5. September.

Morgens	11	Uhr:	Zusammenkunft ehemaliger päpstl. Soldaten im Bonner Bürger-Verein.
Nachm.	1/2 3	"	Sitzung der Oberverwaltungsräthe der Vincenzvereine im Saale des Kath. Gesellen-Vereins.
"	1/2 4	"	Generalversammlung der Vincenz-Vereine ebendaselbst.
"	1/2 4	"	Versammlung des Verbandes kath. kaufm. Vereinigungen Deutschlands im oberen Saale des Kaiser Friedrich.
Nachm.	3	"	General-Versammlung des Kath. Lehrer-Verbandes Provinz Rheinland im Drei-Kaiser-Saale.
"	4	"	Versammlung des Vereins zur Unterstützung studirender deutscher Katholiken im unteren Saale des Kaiser Friedrich.
Abends	1/2 9	"	Festversammlung des Kath. Kaufmännischen Vereins Bonn in der Beethovenhalle.
"	"	"	Festkommers der Unitas-Coeten im Drei-Kaiser-Saale.

Der Augustinusverein tagt Sonntag, den 2. September, im kleinen Saale des Kaiser Friedrich, Vormittags 1/2 10 Uhr und Nachmittags 3 Uhr in zwei getrennten General-Versammlungen.

Außerdem werden noch andere Vereine tagen, deren Versammlungsort und -Zeit später bekannt gemacht werden wird.

Ausstellung für christliche Kunst.

Aus Anlaß der 47. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands findet in Bonn eine Ausstellung von Gegenständen der christlichen Kunst, sowie des christlichen Kunstgewerbes statt.

Gegenstände der modernen Kunst sind ausgestellt im städtischen Gymnasium, Kapuzinerstraße und die der mittelalterlichen Kunst im Provinzial-Museum, Colmantstraße, Besuchszeit der Ausstellung moderner Kunst im städtischen Gymnasium vom 29. August bis 1. September cr., Vormittags von 10—1 Uhr und Nachmittags von 3—7 Uhr; in den Tagen der Generalversammlung, 2.—6. September, von 9 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends ununterbrochen. Eintrittspreis 50 Pfg.

Die mittelalterliche Abtheilung der Kunst-Ausstellung befindet sich im Provinzial-Museum und ist geöffnet am 2. September von 9—1 Uhr und vom 3.—6. September von 9—1 Uhr und von 2—5 Uhr und ist der Besuch dieser Ausstellung unentgeltlich.

Bemerkungen zu dem Programm.

1. Anfragen und Mittheilungen allgemeinen Inhalts, sowie Anträge sind an den Vorsitzenden des Local-Comitees, Herrn Landtags-Abgeordneten Sanitätsrath Dr. Ruegenberg zu richten. Anträge sind mit Motivirung spätestens bis 20. August d. J. einzureichen.

2. Die Bureaux der Finanz- und Anmelde-Commission, sowie der Wohnungs-Commission, welche sich nebst dem Auskunfts-Bureau im Bonner Bürger-Verein, Giergasse 30, befinden, sind Samstag, den 1. September, von Nachmittags 2 Uhr, Sonntag, den 2. September, und an den folgenden Tagen von Vormittags 8 Uhr ab, jedesmal bis 1/2 9 Uhr Abends geöffnet. Daselbst werden auch sämmtliche Karten ausgegeben.

a. Die Mitgliedkarten zu Mk. 7,50 berechtigen zur Theilnahme an allen Sitzungen, Versammlungen und Unterhaltungen der Generalversammlung mit alleiniger Ausnahme des Festmahls und der Festfahrt, sowie zum kostenfreien Bezug des Fremdenführers, des stenographischen Berichtes über die Verhandlungen der Generalversammlung und zur Aufnahme in die Mitgliederliste, ebenso zum freien Besuch der Ausstellung für christliche Kunst im städtischen Gymnasium und im Provinzial-Museum.

b. Theilnehmerkarten zu 5 Mk. berechtigen zum Eintritt in die Festhalle am Begrüßungsabend, sowie zum Besuch der vier öffentlichen Generalversammlungen.

Zu a und b. Der reservirte Platz wird mit 4 Mk. für die vier öffentlichen Versammlungen besonders bezahlt.

c. Die Tageskarte zu Mk. 1.— berechtigt zum Besuche der am Tage der Ausgabe stattfindenden öffentlichen Generalversammlung. Auch zum Begrüßungs-Abend werden Tageskarten ausgegeben. Reservirte Tageskarten werden nicht ausgegeben.

d. Für Damen werden Theilnehmerkarten zu 5 Mk. — für reservirten Platz 4 Mk. mehr — und Tageskarten zu Mk. 1,50 ausgegeben.

e. Die Karte zum Festmahle zu Mk. 4.— das trockene Gedeck muß spätestens bis Dienstag, den 4. September, Abends 7 Uhr, und die Karte zur Festfahrt zu Mk. 1,50 bis 4. September, Mittags 12 Uhr, gelöst sein. Später gelöste Karten kosten Mk. 2,—.

f. Studenten- und Lehrerkarten werden auf Wunsch zu dem ermäßigten Preise von 5 Mk. verabfolgt und geben dieselben Berechtigungen wie die Mitgliederkarten, nur nicht zum freien Bezuge des stenographischen Berichtes.

3. Es wird dringend gewünscht, daß die Mitglieder und Theilnehmer ihre Karten gegen Einsendung des entsprechenden Preises nebst Porto und Bestellgeld (40 Pfg.) oder gegen Postnachnahme schon vorher einlösen. Gesuche um Zustellung sind an Herrn Friedr. Temme, Ober-Postsecretär a. D., Bachstraße 52, Bonn zu richten.

4. Um Reklamationen vorzubeugen und damit der später zu versendende amtliche Bericht über die 47. General-Versammlung an seine richtige Adresse gelangt, werden die sich Anmeldenden um Vorzeigung ihrer Visitenkarte oder eines sonstigen mit ihrem Namen und Wohnort versehenen Schriftstückes gebeten. Denn nur auf diese Weise kann dafür garantirt werden, daß die Namen richtig in die Listen eingetragen werden.

5. Wohnungs-Gesuche werden möglichst früh erbeten, mit der Angabe, ob Hotel oder Privatwohnung (bei letzteren ob kostenfrei oder gegen Zahlung) gewünscht wird. (Die üblichen Gasthofpreise in Bonn bewegen sich zwischen Mk. 2,50 — Mk. 6,— für das Zimmer einschließlich Frühstück). Privatwohnungen stehen von Mk. 2.— an einschließlich Frühstück zur Verfügung. Die Wohnungs-Gesuche sind an Herrn Math. Commes, Kaufmann, Belderberg 5, Bonn zu richten. Wohnungsgesuche können nur dann berücksichtigt werden, wenn die Mitglied- oder Theilnehmerkarte vorher gelöst wurde.

[redacted] Dringend wird gebeten, Wohnungs-Bestellungen sobald als möglich zu machen.

6. Die Berichterstatter der Presse werden ersucht, sich wegen Preßkarten bis spätestens 15. August, sowie in allen Angelegenheiten der Presse an die Preß-Commission der 47. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands z. H. d. Herrn Pfarrers F. Ludwigs, Bonn zu wenden.

7. In das Festblatt der Generalversammlung, welches fünf Mal in einer Auflage von mindestens 6000 Stück erscheint und für den Preis von 10 Pfg. vertheilt wird, sowie in den Anhang zum stenographischen Bericht über die Verhandlungen der Generalversammlung, welcher in einer Auflage von mindestens 3000 Stück gedruckt wird, werden Anzeigen aufgenommen. Interessenten wollen sich dieserhalb mit der P. Hauptmann'schen Buchdruckerei in Bonn in Verbindung setzen.

Die sämmtlichen Nummern des Festblattes werden auf Bestellung gegen vorherige Einsendung von 75 Pfg. unter Kreuzband täglich portofrei zugesandt, können aber auch bei der Post bestellt werden. (Postpreisliste 10. Nachtrag Nr. 2596 b).

Mütter-Verein Liebfrauen.

Donnerstag den 9. August, 1/2 8 Uhr:
Hl. Messe
für † **Wwe. Elisabeth Ratering.**

Bekanntmachung.

Auf Wunsch kann den Theilnehmern an der hiesigen Stadtfernsprecheinrichtung fortan täglich das Uhrenzeichen durch Fernsprecher übermittelt werden.

Für die Uebermittelung des Uhrenzeichens haben die Theilnehmer eine Zuschlagsgebühr von 10 M. jährlich zu entrichten.

Entsprechende Anträge sind hierher einzureichen.

Bocholt, 6. August 1900.

Kaiserliches Postamt.
Oster.

Oeffentlicher Verkauf.

Am Donnerstag den 9. August,
Nachm. 2 Uhr beginnend,
werde ich an der Wohnung der Wwe. Caspar Schöning am Viehthor folgende Gegenstände, als:

2 Kleiderschränke (1 eichener), 2 Glasschränke, 2 Komoden, 3 Bettladen mit Matratzen, 1 Sopha, 3 Tische, 1 Anrichte, Stühle, 1 Mantelofen, Küchengeräthe 2c.

öffentlich und meistbietend auf Credit verkaufen.

Bocholt. **Herm. Wenning.**

Oeffentlicher Verkauf.

Am Freitag den 10. August,
Nachm. 2 Uhr beginnend,
werde ich am Hinterhause des Herrn Heinr. Hüls (Gasthof zur Stadt Münster) folgende Gegenstände, als:

2 Manteltöpfe, 1 große Fleischschneidemaschine, 1 große Füllmaschine, 1 Tafelwaage, Kübel, 1 Marktbude, 1 Handkarre, einen Kinderwagen, 1 Schiebkarre, Stühle, Bilder, Lampen u. s. w.

öffentlich und meistbietend auf Credit verkaufen.

Bocholt. **Herm. Wenning.**

Schafe-Verkauf.

Am Dienstag den 14. August,
Mittags 12 1/4 Uhr anfangend,
werde ich am Hause der Wwe. Johann Rawe, Münsterstraße,

etwa 40 gesunde ostfriesische Schafe,

worunter die meisten **große und fette Lämmer** sind, öffentlich und meistbietend auf Credit verkaufen.

Bocholt. **Herm. Wenning.**

Ein älteres Mädchen

sucht Stelle für Küche und Hausarbeit.

Näheres zu erfragen **Hohenzollernstraße 463 A.**

Spulerinnen, Zettelerinnen und Bane à broches-Arbeiterinnen,

wie auch Arbeiter-Familien mit möglichst vielen Töchtern finden dauernde und lohnende Arbeit. Unterkunft in den Fabrikwohnungen.

Firma Otto Böninger,
Baumwoll-Spinnerei u. Weberei
in **Duisburg.**

Zum 1. October wird ein tüchtiger

Heizer

gesucht von
Gebr. Reygers.

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgemeine Vakanzenliste".
W. Hirsch Verlag, Mannheim.

Junger Mann

sucht in einem anständigen Hause in der Nähe der Leopoldstraße **Kost u. Logis.** Lege ca. 40—45 M. monatlich an.

Briefe mit der Bez. **J. K. 212** befördert die Exped. ds. Bl.

Goldene Trauringe

in verschiedenen Breiten unter Garantie des Feingehalts
empfiehlt billigst
Clem. Kösters.

Sommersprossen-Seife
von **Bergmann & Co., Berlin** vorm. **Frkft. a. M.** Aelteste allein ächte Marke: Dreieck mit Erkugel u. Kreuz zur vollständigen Entfernung der **Sommersprossen,** bestes Schutzmittel z. Verhütung d. so schädlichen Einwirkung des **Sonnenbrandes auf den Teint.** à St. 50 Pfg. bei
Apotheker **F. Arens.**
do. **W. Reygers.**

Bekanntmachung.

An die hiesige Stadtfernsprech-Einrichtung sind neu angeschlossen worden unter

No. 82 Dürselen Herm., Rollfuhrgeschäft, Ewaldstraße 199[4].
„ 83 Friede D., mechanische Weberei, Feldmark 247[5].
„ 84 Giessing B. & Sohn, Weberei, Werther-Chaussee.
„ 85 Herding Max, Commerzienrath, Südwall 412.
„ 86 Kayser & Elsinghorst, mechanische Weberei, Westend.
„ 87 Vottmeyer Paul, Hotel-Restauration, Ravardistraße 222.
„ 88 Löwenstein A., mechanische Weberei und Rauherei, Ostwall 8c.
„ 89 Quarz Heinrich, Agent, Ravardithor 663a.
„ 90 Rosenberg Herm., mechanische Baumwoll-Weberei, Feldmark 48.
„ 91 Steiner & Sarrazin, mechanische Baumwoll-Weberei, Feldmark 48.
„ 92 Temming J. & A., Buchhandlung und Buchdruckerei, Expedition des Bocholter Volksblattes, Viehstraße 21/23.
„ 93 Gerbaulet, Breuer & Cie., Ringofen-Ziegelei, Dingdener-Chaussee 212.
„ 94 Pries & Reichelt, Architekten, Langenbergstraße 567.
„ 95 Borgers Johann, Wattenfabrik, Viehthor.
„ 96 Rückersfeldt W., Agentur-Geschäft, Viehthor 781b.
„ 97 Schüring Ferd., Fabrikant, Industriestraße 146[6].
„ 98 Hochheimer Aler & Cie., mechanische Weberei, Industriestraße 146[6].
„ 99 Küpper Emil, G. m. b. H., mech. Bunt- und Weißweberei, Aaltenerstr.
„ 100 Tangerding Jos., Gerberei und Treibriemenfabrik, Feldmark 424.
„ 101 Riepenhoff Eugen, Kaufmann, Osterstraße 45.

Ferner haben Nebenanschlüsse erhalten

bei No. 10 Elsinghorst J. B., Herdfabrik, Feldmark: Elsinghorst J. B., Ofen- und Herdfabrik, Osterstraße 31.
„ „ 22 Messing Wwe. Bd.: Gebr. Ahlers, mechanische Weberei, Messingsweide und Gebr. Vagedes, mechanische Weberei, Messingsweide.
„ „ 54 Ostberg M.: Christian Lück, mechanische Weberei, Victoriastr. 813.
„ „ 95 Borgers Johann: Geisel & Elsberg, Buntweberei, Viehthor.

Bocholt, den 6. August 1900.

Kaiserliches Postamt.
Oster.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 143 des Landesverwaltungsgesetzes vom 30. Juli 1883 wird mit Zustimmung des Gemeindevorstandes für die Gemeinde Rhede Folgendes verordnet:

§ 1. Die Kreisstraße vom östlichen Eingange des Dorfes Rhede bis zum Marktplatze wird wegen des Neubaues der Mühlenbrücke vom 13. August c. ab auf 3 Wochen gesperrt. Fuhrwerke müssen während dieser Zeit die Deichstraße benutzen.

§ 2. Zuwiderhandlungen werden, soweit nicht sonstige weitergehende Strafbestimmungen Platz greifen, mit Geldstrafe bis zu 9 Mark oder mit entsprechender Haft bestraft.

§ 3. Diese Verordnung tritt am 13. August cr. in Kraft.

Rhede, den 28. Juli 1900.

Die Polizeibehörde:
Rutenfranz.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag den 9. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr,
verkaufe ich ein

Berg- und Thal-Carousel

mit sämmtlichem Zubehör, als Orgel, Maschinen, Wagen u. s. w.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Sammelplatz Restaurant Rothenburg.

Bocholt, den 6. August 1900.

Deichmann,
Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag den 10. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr,
verkaufe ich beim Wirth **Reidick** hier

6 Bände Brockhaus' Conversations-Lexikon, 2 Commoden, 1 Waschtisch, 1 Spiegel, 20 Kisten Cigarren

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Bocholt, den 7. August 1900.

Deichmann,
Gerichtsvollzieher.

Westfälischer Bankverein
Filiale Bocholt.

Centrale: Münster i. W.

Actien-Kapital: **5 Millionen Mk.** Reserven: **1.284.000 Mk.**

Baareinlagen in **gebührenfreier** Rechnung verzinsen wir bis auf Widerruf mit

2 1/2 — 4% je nach Kündigung.

Die Verzinsung beginnt mit dem der Einzahlung folgenden Werktage und dauert bis zum Tage der Abhebung.

Empfehlen dem geehrten Publikum unsern Garten als
angenehmen und passenden Aufenthalt für Kinder.

Milch- u. Molkenkuren.

Geöffnet von 5 Uhr morgens.
Molkerei Bocholt.

Farben, Lacke u. Pinsel

empfehle zu äusserst billigen Preisen.
ALBERT HOEPFNER, Droguerie.

Zu beziehen durch die Gasanstalt.

Aachener-Badeöfen

D.R.P. Über 50000 im Gebrauch D.R.P.

Houben's Gasheizöfen

Prospecte gratis. Vertreter an fast allen Plätzen.
J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.

Zu beziehen durch die Gasanstalt.

Grosses Militär-Concert

von der
Kapelle des 1. Husaren-Regiments aus Deventer
in der **Societät**
„De Vrijheid" (B. Calink) in Winterswijk
am Sonntag den 12. August.
Anfang 5 1/2 Uhr.
Entrée 1 Mark.

Volksbureau Bocholt

ertheilt Auskunft in Angelegenheiten sozialer Art und fertigt Schriftsätze an.

Geschäftsstunden im Arbeitervereinshause Sonntags von 1/2 3 bis 1/2 4 Uhr, Dienstags 1/2 9 bis 1/2 10 Uhr Abends; Mittwochs, Donnerstags, Freitags in den gewöhnlichen Bureaustunden im Geschäftszimmer der Ortskrankenkasse II, Realschulstraße 325.

Ich empfehle mich zur Anfertigung von

Mauerwerk

für Brenn- und Viehkessel, sowie für Backöfen.
Ferner übernehme die
Mauerarbeit für Neubauten, Cement- und Dach-Arbeit,
sowie Reparaturen unter Garantie zu den billigsten Tagespreisen.
Maurer August Horstick,
Gasthausstraße 504/16.

Annoncen-Expedition

Rudolf Mosse

Köln a. Rh.
Hohestrasse 94, Ecke Obenmarspforten.

Annoncen aller Art werden zu den gleichen Original-Preisen wie in den Expeditionen der Zeitungen selbst zur prompten Besorgung entgegengenommen. — Bei grösseren Insertions-Aufträgen Einräumung höchster Rabatt-Sätze. Kosten-Anschläge, Kataloge etc. etc. kostenfrei. Originelle Entwürfe für Annoncen werden bereitwilligst geliefert.

Luftcurort Cleve.

Hôtel „Hof von Holland"
im Thiergarten.
GUTE ZIMMER. VORZÜGLICHE KÜCHE. FEINSTES BIER. REINE WEINE.
J. Kock, Besitzer.

Sommer- und Herbstexercitien 1900 in Steyl.

An den nachstehend benannten Tagen finden zu Steyl Exercitien oder hl Uebungen statt, und zwar ist der Beginn derselben jedesmal an dem zuerst genannten Tage um 6 3/4 Uhr abends, deutsche Eisenbahnzeit (weshalb die geehrten Exercitanten und Exercitantinnen erst des Nachmittags, nicht Vormittags hier eintreffen mögen, keinenfalls aber schon tags vor dem Anfang); der Schluß aber an dem zuletzt genannten Tage um 9—10 Uhr vormittags. Am vorletzten Tage wird gebeichtet, am letzten Tage ist gemeinschaftliche hl. Kommunion. Die Exercitanten und Exercitantinnen erhalten gegen geringe Vergütung Kost und Wohnung im Missionshause, resp. im Hause der Missionsschwestern.

a. Im Missionshause.

Für Priester: 20.—24. August (Montag—Freitag). 3.—7. Sept. (Montag—Freitag). 24.—28. Sept. (Montag—Freitag).

Für Lehrer: 27.—31. August (Montag—Freitag). 1.—5. Okt. (Montag bis Freitag).

Für Studirende: 24.—27. August (Freitag—Montag).

Für Männer und Jünglinge: 16.—20. August (Donnerstag—Montag). 28. Sept.—1. Okt. (Freitag—Montag).

Die Anmeldungen sind zu richten an das „Missionshaus zu Steyl postl. Kaldenkirchen (Rhld.)."

b. Im Kloster der Missionsschwestern zu Steyl.

Für Lehrerinnen: 28. August—1. Sept. (Dienstag—Samstag). 2.—6. Okt. (Dienstag—Samstag).

Für verheirathete Frauen: 10.—14. Sept. (Montag—Freitag).

Für Jungfrauen: 1.—5. Sept. (Samstag—Mittwoch). 22.—25. Sept. (Samstag—Dienstag).

Für Frauen und Jungfrauen: 5.—8. Sept. (Mittwoch—Samstag). 14.—18. Sept. (Freitag—Dienstag).

Die Anmeldungen sind zu richten an das „Kloster der Missionsschwestern zu Steyl, postl. Kaldenkirchen (Rhld.")."

Anfang jedesmal am Abend des erstgenannten Datums 6 3/4 Uhr.

Die beiden genannten Häuser liegen 1 1/2 Stunden von Kaldenkirchen, preußischer Bahnhof auf den Strecken Kempen-Venlo und M.-Gladbach-Venlo; 1 1/4 Stunde vom holländischen Bahnhof Venlo; 1/4 Stunde vom holländischen Bahnhof Tegelen, auf der Strecke Venlo-Roermond. In Venlo (Bahnhof) findet man Pferdebahn, die bis zum Missionshause geht und sechsmal am Tage fährt (8,50; 10,27; 12,35; 2,35; 4,50; 7,50. Preis 40 Pfg.) Um 4,58 Uhr (deutsche Zeit) geht ein Zug von Venlo nach Tegelen; (Billet 30 Pfg.) Diejenigen, die den Schnellzug Neuß-Kempen vermeiden wollen, fahren am besten: Neuß ab 3,3, Viersen an 3,48; Viersen ab 3,54, Venlo an 4,35. Zurück: Venlo ab 12,12, Viersen an 1,5: Viersen ab 1,18, Neuß an 2,7.

Für diejenigen Theilnehmer, welche die holländische Strecke Sittard-Roermond-Tegelen benutzen, ist die Angabe des Fahrplanes: Sittard ab 3,14, Roermond ab 3,59, Ankunft in Tegelen 4,29. Zurück: Tegelen ab 9,57. (Die Rückfahrkarten der holländischen Eisenbahnen gelten einen Monat lang.)

Central-Zeitungs-Bureau,
Annoncen-Expedition, Münster i. W.
Vortheilhafteste Insertion für alle Zeitungen.

Verlegte meine Sprechstunden nach
Prinzipalmarkt 46 I
gegenüber der Lambertikirche.
Daselbst auch Privatwohnung.
Dr. Doyé,
Specialarzt für Hautkrankheiten,
Münster i. W.

Ia. Speisezwiebeln

empfiehlt aus eintreffender Waggonladung billigst
Bernard Moll,
Münster i. W.

Junger Mann,

militärfrei, welcher 7 Jahre in einer größeren Spinnerei thätig war und derselben in den letzten Jahren als Vorwerksmeister vorgestanden hat, gegenwärtig in einer erstklassigen Maschinenfabrik Englands thätig ist, **sucht,** gestützt auf beste Zeugnisse und Empfehlungen, unter bescheidenen Ansprüchen baldigst **Stellung** zur Stütze des Direktors (Vorwerksmeister-Stelle nicht ausgeschlossen). Offerten unter **O. B. 205** befördert die Exped. ds. Bl.

Vertretungen für **Berlin** in **Bocholter Artikeln** sucht ein b. allen Wäsche-, Cravatten- u. Jupon-2c. Fabriken Berlins **vorzügl. eingef. respectabler Agent** mit 1a. Ref. u. groß. nachweislichen Verkaufserfolgen. Telephon, Lagerräume im Centrum zur Verfügung. Gefl. Off **sehr leistungsf.** Fabrikanten erbeten an **„Energie 700" Berlin Postamt 19 postlgd.**

Ein kräftiger,

junger Mann

für Lager u. Comptoir gesucht. Bocholter bevorzugt. Selbstgeschriebene Offerten mit Angabe der bisherigen Beschäftigung unter **L. S.** an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Vertreter

von leistungsfähiger **Kaffee-Großrösterei** gesucht. Offerten unter **G. 3374** an **G. L. Daube & Co., Hamburg.**

Für ein Eisenwaarengeschäft en gros & en détail wird ein junger Mann als

Lehrling

gesucht. Kost und Logis im Hause des Principals.

Offerten unter **F. X. 100** an die Expedition dieses Blattes.

Das bis jetzt von **Zephir** bewohnte

Haus,

Ladenlokal nebst Wohnung,
belegen am Ostermarkt, per 1. Sept.
zu vermiethen.
B. Menting.

Kochmaschine

noch gut erhalten sehr billig abzugeben.
Münsterstrasse 40.

Jede Hausfrau
versuche
Vormbaum's Wollwaschpulver
„EUREKA".

Dasselbe verhütet das **unliebsame Abfärben und Einlaufen der Wäsche,** erhält die wollene Wäsche **wunderbar weich,** macht die weisse Wäsche **blitzschnell blendend weiss** und gibt derselben einen höchst angenehmen, frischen Geruch.



„Eureka" wird von den **bedeutendsten Hausfrauen-Zeitungen** u. s. w. als **bestes Waschmittel der Gegenwart** empfohlen und sollte daher in keinem Haushalte fehlen.

„Eureka" ist in allen besseren Geschäften zu haben.



Musikinstrumente u. Saiten aller Art liefert billigst unter Garantie die Fabrik **Gläsel & Mässner,** Markneukirchen i. S. Cataloge frei.

B

Erscheint
vierseitig
illustrirte
Preis v
oder vor
1,20

Nr. 213.

Politisch

(*) **Polizeilich**
lande. Ein Ordens
in Algier, — so ber
dem lothringischen
Frankreich naturalisirte
Sonntag Abend aus
Deutsch-Avricourt an,
Trotzdem ihm seitens d
Aufenthaltsfrist in El
war, soll er von ein
und durch einen Ge
geführt worden sein,
Morgen um vier Uhr
ins Cantonalgefängni
werden. Erst um se
telegraphische Anweis
worden. Der Fall be

(*) **Wilhelm**
kanntesten Größen d
verstorben und große
herrschen. War Liebkn
eifrigsten Agitatoren
fehlte, wo Propaganda
Noch steht er vor dem
große Rede im Reichs
der Flottenvorlage vo
und — lang, jene R
Ordnungsruf eintrug.
besonders verständlich.
glänzendem Fluß aus
war Liebknecht nicht,
seine Reden selbst war
gestaltet. So war e
Nutzen. Der alte Na
thaten noch das ihre,
Saal zu füllen. Lieb
Singer aus dem Ber
manns hervorgegangen
Schule absolvirt, hat
Marburg Philologie u
revolutionären Bewegu
als Theilnehmer des
Jahre in's Ausland.
durchaus nicht jener r
gestorben ist. Das be
jenem Jahre kurze
deutschen Allgemeiner
wandte er sich der Ag
1867—70 finden wir
deutschen Reichstages
Schweizer. Als solch
mit Bebel, als die A
des französischen An
stattfand. Als Begrü

Die Irre v
Kriminalroma
5)

Der Trauerfall, d
spannung, welche die
erlegten Pflichten na
Erinerung an jene B
zurückgedrängt. Jetzt
ganzen Zauber ihrer
Seine Befürchtung, si
bewahrheitet. Er gla
still zehrenden Schwer
Pflege, die schonendst
regung der Nerven n
sie in dieser Gesellsch
den freundlos Verlasse
wo es zwischen seeli
kein Unterschied mehr

Er konnte die Lös
warten und begab
Dieser kam seiner Fr
ihn mit den Worten:
Abwesenheit die uns ar

„Angekündigt?" fu
gleich errinnern konnt

„Oder sagen wir:
anwaltschaft und übe
beamten in Zivil."

„Und wer ist das
soeben im Hofe der
Gerth.

„Das ist sie ja
„Sie scheinen zu zwei
ebenso; denn was auc
Erscheinung schrieben,
Konstanze Herbronn b

„Konstanze Herbro
nichtet. Er brauchte
hatte ihm alles gesagt
prozeß aus der Zeitung
wesen, hätte er sich
hingeben wollen. De